

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 114 (2016)

Heft: 1

Buchbesprechung: Fachliteratur = Publications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B. Schumacher:

Kleine Geschichte der Stadt Luzern

Luzern im Wandel der Zeiten

Hier-und-Jetzt-Verlag, Baden 2015, 232 Seiten, CHF 35.–, 978-3-03919-369-1.



Die privilegierte Verkehrslage zwischen Mittelland und Voralpen haben Luzern früh zum zentralen Markttort der Innenschweiz gemacht und die Verbindung zu Italien hergestellt. Bis um 1800 bleibt das reiche und mächtige Luzern jedoch bewusst klein und exklusiv. Das ändert sich erst mit dem Wandel zur Touristenstadt im 19. Jahrhundert. Die kleine Geschichte der Stadt Luzern blickt hinter die Fassaden und zeigt neben dem wohlhabenden Luzern auch die Stadt der Handwerker und Wäscherinnen, der Armen und Kranken. Sechs Kapitel spannen den Bogen von den Anfängen im Mittelalter bis in die Gegenwart.

Das Buch ist Hotel- und Stadtgeschichte zugleich. Es beschreibt nicht nur Architektur und Glanz der berühmten Luzerner Hotelpaläste, sondern richtet den Blick auch auf die zahlreichen, im Schatten der Grandhotels stehenden kleinen Hotels und Pensionen. Daneben vermittelt es grundlegende Informationen über die Anfänge des Tourismus, die soziale Herkunft der Gäste und Angestellten, die verkehrstechnische Erschliessung sowie das touristische Unterhaltungsangebot.

P. Omachen:

Luzern – eine Touristenstadt

Hotelarchitektur von 1782 bis 1914

Hier-und-Jetzt-Verlag, Baden 2010, 320 Seiten, CHF 68.–, 978-3-03919-148-2.



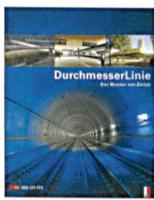
Mit dem Kriegsausbruch 1914 und dem plötzlichen Versiegen der Touristenströme ging für Luzern eine Ära zu Ende. Im 19. Jahrhundert hatte sich die Stadt am Vierwaldstättersee zu einem der grössten Touristenmagnete der Schweiz entwickelt. Keine andere Epoche hat Luzern so nachhaltig verändert. Über 100 Hotels säumten 1914 das Seeufer oder thronten auf den Hängen über der Stadt.

Das Buch stellt diese Aspekte dar, erklärt und illustriert sie. Außerdem arbeitet es die spannende Entstehungsgeschichte auf, die weiter zurückreicht, als man denkt: Erste Projekte für eine wendefreie Linie nach Oerlikon gab es schon Ende des 19. Jahrhunderts.

P. Krebs:

Durchmesserlinie – das Wunder von Zürich

AS-Verlag, Zürich 2014, 208 Seiten, CHF 88.–, ISBN 978-3-906055-18-3.



Durchmesserlinie: Hinter dem technischen Namen versteckt sich das grösste Ausbauvorhaben der SBB seit dem Abschluss der Bahn 2000. Ihre Auswirkungen werden für alle Bahnreisenden spürbar sein. Fernverkehrszüge verkehren nun ohne zu wenden auf der Ost-West-Achse. Das ist mit Verkürzungen der Reisezeit verbunden. Die Durchmesserlinie ist zudem für den weiteren Ausbau der Zürcher S-Bahn von entscheidender Bedeutung. Gleichzeitig ist die Durchmesserlinie auch aus bautechnischer und architektonischer Sicht äusserst spannend. Jeder der vier Abschnitte, in die das Werk unterteilt ist, bietet eigene Schwierigkeiten, die sehr anforderungsreiche Lösungen nötig machen. Seien es die hohen Stützmauern in Oerlikon, die Unterquerung von Limmat und Sihl oder der Bau der zwei Brücken im Westen: Die Durchmesserlinie ist nicht nur eine neue Bahnstrecke, sondern auch eine technische Meisterleistung. Sie hat zudem in puncto Umweltschutz und Sicherheit hohen Standards zu genügen. Schliesslich ist die Durchmesserlinie auch ein «städtisches» Bauwerk. Sie beeinflusst, wie die Eisenbahn das immer wieder tut, das Stadtbild und die Stadtentwicklung.

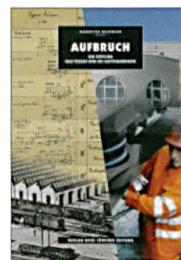
Die neuen «Publikumsanlagen» erleichtern den Zugang zu den zwei Bahnhöfen Zürich HB und Oerlikon. Gleichzeitig werten sie die umliegenden städtischen Räume auf. Das Buch stellt diese Aspekte dar, erklärt und illustriert sie. Außerdem arbeitet es die spannende Entstehungsgeschichte auf, die weiter zurückreicht, als man denkt: Erste Projekte für eine wendefreie Linie nach Oerlikon gab es schon Ende des 19. Jahrhunderts.

H. Gschwend:

Aufbruch

Die Officina, das Tessin und die Gotthardbahn

Buchverlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 2015, 200 Seiten, CHF 40.–, ISBN 978-3-03810-105-5.



Die Officina von Bellinzona ist mehr als nur eine Eisenbahnreparaturwerkstätte. Sie ist ein Denkmal und Prüfstein der gegenseitigen Solidarität der Landesteile beiderseits des Gotthards und ein Wahrzeichen der technischen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Region. Der gnadenlose Konkurrenzkampf um den Standort der Werkstätte war bereits zur Zeit der Eröffnung der Gotthardbahn 1882 ausgebrochen. Das zeigt, welch wirtschaftliche Bedeutung dieser Betrieb für die ländlichen Orte entlang der Gotthardlinie hatte. Nach wie vor ist das Industriewerk einer der wichtigsten Arbeitgeber der Region, aber auch ein Symbol für den föderalistischen Zusammenhalt des Landes. Als Einstieg hilft eine mosaikartige Erzählung, welche anschaulich die Geschichte involvierter Personen – mit teilweise fiktiven Elementen – wiedergibt. Der zweite Teil besteht aus klaren Fakten, welche die Entwicklung von 1874 bis heute schildern. Diese stützen sich auf unveröffentlichten Dokumenten, die im Dachstock des Industriewerks gefunden wurden, auf Gesprächen mit Zeitzeugen sowie auf Publikationen zum Thema.